

nahme dreier junger Frauen in das Personal des Hôtel-Dieu in Reims Simonie vorgeworfen hatte, an Papst Clemens VI. (1342–1352) sowie das Absolutions-schreiben des Papstes. Beigegeben sind auch die betreffenden Statuten des Hospitals.
V.L.

Luca GIANNI, *Le note di Pietro dell'Oca da Reggio Emilia (1360–1376). Con un frammento del notaio Pietro da Fosdinovo (1375–1376)* (Fonti per la storia della chiesa in Friuli. Serie medievale 2) Roma 2006, Istituto storico italiano per il Medio Evo, 448 S., 4 Taf., ISBN 88-87948-16-X, EUR 60. – Bereits wenige Jahre nach der Edition eines Notarsregisters aus Cividale (vgl. DA 60, 633) legt G. einen weiteren Band vor, der mehrere Registerfragmente zweier Notare mit Akten aus Aquileja, Cividale und Udine enthält. Sowohl Pietro dell'Oca wie auch Pietro da Fosdinovo gehörten zu den damals nicht seltenen Zuwanderern nach Friaul und waren vor allem für die Kurie des Patriarchen von Aquileja tätig, was auch den Inhalt ihrer Akten prägt. Wiederum finden wir einen bunten Reigen aus dem kirchlich-religiösen Alltag des Trecento. Vom Streit um Benefizien und kirchlichen Grundbesitz über Ehebruch und Wucher bis hin zur Gewalt gegen und zwischen Klerikern findet sich fast jede Materie, die damals vor ein geistliches Gericht gelangte. Leider handelt es sich oft nur um Klagen, Ladungen oder ähnliches, eigentliche Verhandlungen sind selten. Über das rein Landeshistorische hinaus erfahren wir vieles über im Friaul ansässig gewordene Florentiner Kaufleute, die man damals offenbar ganz besonders gerne mit dem Vorwurf des Wuchers konfrontierte (z. B. Nr. 192 und 204), oder über die Aktivitäten des Kardinallegaten Gil Albornoz. Unverschämtes Glück hatte Bartholomeus de Cermenate, dessen Exspektative von Innozenz VI. am 25. Januar 1363 unbeanstandet ausgeführt wurde, obwohl Urban V. zwanzig Tage zuvor alle Anwartschaften seines Vorgängers widerrufen hatte; diese schlechte Nachricht hatte Cividale offenbar noch nicht erreicht (Nr. 42). Ein Lucchese verkaufte einem Florentiner Holzkohle, die in der Zecca von Cividale lagerte (Nr. 7). Mehrere Akte beziehen sich auf den Kanoniker von Cividale Jacobus de Roma, der wohl mit Jacobus Vaschi, Kanoniker am Lateran, zu identifizieren ist. Je ein Dekret, Liber Sextus und Clementinen werden in Nr. 187 verpfändet. Ein Nürnberger handelt mit einem Florentiner (Nr. 248). Unverständlich ist, weshalb im „Indice cronologico“ die auf einem anonymen Fragment überlieferten Akte (u. a. von 1382–1386) nicht an der entsprechenden Stelle eingeordnet sind. Ein Personen- und Ortsnamenindex sowie ein Verzeichnis der Amtstitel beschließen den interessanten Band.
Andreas Meyer

Henrike BOLTE, *Der Greifswalder Jurist Johann Meilof und seine livländische Urkundensammlung*, *Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 52 (2006) S. 227–262, schildert zunächst den Lebens- und Karriereweg des kurz nach 1500 Verstorbenen von den Universitäten Rostock und Greifswald über die Kanzlei des livländischen Deutschordensmeisters zurück nach Greifswald. Dort brachte er es bis zum Rektor der Universität (1480 und 1482/83), trat dann aber in den Dominikanerorden ein und ließ sich zum Priester ordinieren. Dem Greifswalder Dominikanerkloster vermachte er 23 Hss., darunter neun selbst angefertigte. Diese werden im zweiten Aufsatzteil vorge-